Neb State Historical Society

Grand Island Anzeiger und Herold.

Jahrgang 16. | Grand Island, Nebraska, Freitag, den 29. November 1895. | Nummer 12.

Deutschland.

Die Frist, innerhalb welcher der wegen Beleidigung eines öffentlichen Beamten zu einer Geld- und Freiheitsstrafe in Bayern verurtheilte und gegen Bürgschaft freigelassene Louis Stern von New York nach Kissingen zurückzukehren hatte, um seine Strafe von 600 Mark zu bezahlen und seine zwei Wochen abzusitzen, ist abgelaufen, ohne daß Herr Stern auf der Bildfläche erschienen wäre. Das Gericht hat daher die Bürgschaft Stern's, in Höhe von $20,000 für verfallen erklärt. Sollte Stern nach Deutschland zurückkehren, so kann er verhaftet und eingesperrt werden.

Eine Vorlage, welche bald nach Eröffnung des Reichstages eingereicht werden wird, verfügt eine Erhöhung der Zuckerausfuhrprämien von 1¼ Mark auf 4 Mark. Dies ist ein Brocken für die Agrarier.

Die neue Kunstbutter-Vorlage verschärft die bestehenden Verordnungen, um die Einfuhr aller künstlichen Surrogate für Butter und Fett nach Deutschland so gut wie unmöglich zu machen, und die bedeutende Erhöhung der Zuckerprämien hat den Zweck, die Ausfuhr deutschen Zuckers nach Amerika zu erleichtern, sowie die deutschen Exporteure in den Stand zu setzen, mit den französischen, belgischen und österreichischen Exporteuren in Wettbewerb zu treten. Es ist dies eine neue Taktik Seitens der deutschen Regierung, da die Prämien im Jahre 1897 gänzlich wegfallen sollten und Deutschland nun 48,000 000 Mark statt 15,000,000 zu zahlen haben wird.

Der Kaiser hat befohlen, daß die Yacht „Hohenzollern" Mitte Februar für seine Aufnahme in Bereitschaft sein soll und in Hofkreisen verlautet, er werde früh im Jahre eine Reihe von Besuchen in befreundeten Ländern machen, zunächst Kronstadt und St. Petersburg auf Grund der mündlichen Einladung des Czaren besuchen und dann nach Kopenhagen, England, Portugal und Spanien gehen.

In neuester Zeit sind die Strafen von Offizieren wegen Soldatenschinderei strenger ausgefallen. Zwei Unteroffiziere des Kaiser Alexander Garde Grenadier-Regiments No. 1 wurden, der eine zu achtwöchentlicher und der andere zu vierwöchentlicher Einsperrung wegen grausamer Behandlung von Gemeinen bestraft.

Die Ortsbehörden sind angewiesen worden, alle jene noch nicht dreißig Jahre alten Leute, wenn irgend thunlich, zum Militärdienst herbeizuziehen, die, nachdem sie vor dem siebzehnten Lebensjahre ausgewandert waren und sich so um den Militärdienst gedrückt hatten, nach Deutschland zurückkehren und um das deutsche Bürgerrecht nachsuchen. Solche Fälle kommen jedes Jahr in die Tausende vor.

Frankreich.

Bei Finistere sind die Leichen von 9 Personen an die Küste gespült worden. Man fürchtet, daß eine schlimme Katastrophe im Canal stattgefunden hat.

China.

Es sind in St. Petersburg Berichte des Inhalts eingetroffen daß die chinesische Armee, die abgesandt wurde, um die Rebellen im westlichen Theile des chinesischen Reiches zur Ruhe zu bringen, vollständig besiegt und verschiedene Offiziere getödtet worden sind. Die Rebellen beherrschen jetzt ganze Theile verschiedener Provinzen.

Eine Depesche aus Berlin bestätigt, daß China mit einem deutsch-englischen Syndikat behufs einer neuen Anleihe verhandelt, um Geld aufzutreiben, das zur theilweisen Zahlung des den Japanern beim Ende des jüngsten Krieges versprochenen Schadenersatzes erforderlich ist. Der Versuch, das Geld in Paris zu leihen, ist fehlgeschlagen.

Türkei.

Eine entsetzliche Geschichte wurde diese Woche bekannt. Sie ist einem Privatbriefe aus Constantinopel entnommen und besagt, daß ein Taucher, der kürzlich beim Eintreiben von Pfählen für neue Molen am goldenen Horn half, beim Betreten des Meerbodens zu seiner Ueberraschung sich von zahlreichen anscheinend aufrecht stehenden Leichen umgeben sah. Bei näherer Untersuchung entdeckte der Taucher, daß es Leichen von Studenten waren, die er z. Z. persönlich gekannt hatte. Diese Studenten wurden kürzlich von der türkischen Polizei verhaftet, in Schiffen fortgebracht und im Bosporus ertränkt, weil sie an den kürzlichen Unruhen in Stambul theilgenommen hatten. Alle diese Leichen waren mit Gewichten beschwert, die an den Füßen befestigt waren, so daß die schwimmenden Körper aufrecht standen. Der Taucher sagt, daß die Zahl dieser Leichen an jener Stelle 40—50 betrage.

Mexiko.

Die Leichname von fünf Männern, von denen zwei als Amerikaner erkannt sind, wurden nordwestlich von Mazatlan, in einem unwirthlichen Theile der Sierra Madre aufgefunden. Man glaubt, daß man es mit den Mitgliedern einer Goldsuchergesellschaft, die vor mehreren Wochen Mazatlan verließ, zu thun hat. Die beiden Amerikaner, deren Namen dort unbekannt sind, stammten aus Californien; die übrigen waren Mexikaner. Vermuthlich verirrte sich die Gesellschaft in den Bergen und alle starben gemeinschaftlich des Hungertodes.

Frank Schlatter fastet.

Von Denver, Col., wird berichtet, daß sich der Wundermann Schlatter in der Nähe von Boulder in Colorado, auf der Obstfarm des Joseph Wolf aufhält, und man nimmt an, daß er fastet. Es wird Keiner zu ihm gelassen.

Ein Weißer gelyncht.

Aus Ailey, in Montgomery County, Ga., wird gemeldet, daß dort der Schullehrer Perdue, welcher sich in Ailey in Haft befand, weil er seine Hülfslehrerin Willie Grady geschändet hatte, von einer Schaar Bürger aus dem Gefängnisse geholt und gelyncht wurde. Perdue war ein verheiratheter Mann und hinterläßt eine Frau und erwachsene Kinder.

Schießerei unter Farmern.

Dubuque, Ia. In McGregor, Ia., erschoß Hans Allen den ihm verhaßten Will Croß. Ein junges Mädchen lief, als die Blutthat begangen wurde, aus dem Hause fort, jedoch Allen verfolgte sie und brachte ihr eine Wunde im Rücken bei. Der Zustand des Mädchens ist nicht ungefährlich. Kurz darauf beging Allen Selbstmord. Er war ein begüterter Bauer und hinterläßt erwachsene Kinder.

Sägemühle abgebrannt.

Die Sägemühle der Menominee River Lumber Co. in East Marinette Mich., ist durch Feuer vollständig zerstört worden. In den Flammen gingen auch 200,000 Fuß Bauholz, Eigenthum der Marinette Lumber Co. und der Marinette and Menominee Bor Co., auf. Der Gesammtschaden, dem nicht die geringste Versicherungssumme gegenübersteht, wird auf $90,000 veranschlagt. In der Sägemühle, einem der ältesten und größten derartigen Etablissements der Gegend, war die Nacht vorher die Arbeit für die gegenwärtige Saison eingestellt worden. Den Feuerwehren von Marinette und Menominee gelang es, in den Holzhöfen und Docks ungeheure Massen Bauholz zu retten. Zum Glück wehte kein starker Wind. Die Sägemühle wird wieder aufgebaut werden.

Jahresbericht des Generalpostmeisters.

Generalpostmeister Wilson hat dem Präsidenten seinen ersten Jahresbericht erstattet. Darnach betrugen die Einnahmen des Postdepartements in dem mit dem 30. Juni 1895 abgelaufenen Jahre $70,171,000, die Ausgaben $86,710,172. Als ein günstiges Zeichen hebt der Bericht die Thatsache hervor, daß ein großer Theil des Fehlbetrags auf das Conto des ersten Vierteljahres zu setzen ist und die Einnahmen mit der Besserung der allgemeinen Geschäftslage ebenfalls zugenommen haben. Wilson schätzt die Einnahmen für das mit dem 30. Juni 1896 endigende Jahr auf $89,793,120 und die Ausgaben auf $94,815,900; der Unterschied muß durch Kongreßbewilligungen gedeckt werden. Ueber das Defizit äußert sich Wilson folgendermaßen:

Das regelmäßige jährliche Defizit in den Einnahmen der Bundespost—dasselbe war in den letzten beiden Jahren außergewöhnlich groß—mag von Denjenigen abfällig kritisirt werden, welche der Ansicht sind, daß das Postdepartement sich selbst erhalten sollte. Man muß jedoch festhalten, daß die unentgeltliche Postbestellung für andere Departements der Bundesverwaltung eine solche Ausdehnung angenommen hat, daß der Fehlbetrag mehr als getilgt werden würde, falls für die Beförderung dieser Postsachen die regelmäßigen Raten berechnet würden.

In Bezug auf die Ausdehnung des Freibestellungssystems hat der Generalpostmeister Nachstehendes zu bemerken:

Nach meiner Ansicht wäre es sowohl für den Congreß wie auch für das Postdepartement eine gute Politik, für die Ausbreitung des Freiablieferungsdienstes durch verständige Bewilligungen und Verwaltungsmethoden Sorge zu tragen. Die energischen und wirksamen Bemühungen meines unmittelbaren Amtsvorgängers scheinen schließlich eine ehrliche Beobachtung des Achtstundengesetzes zur Folge gehabt und bewirkt zu haben, daß die Berichte der Briefträger über ihre Dienstgänge wirklich mit dem Thatbestand übereinstimmten. Um diese wesentliche Reform zu Stande zu bringen und den Grund zu anderen Verbesserungen im Dienste zu legen, wurde unter seiner Verwaltung mit einer Spezialuntersuchung des Trägersystems begonnen.

Nachdem Wilson sodann sein Einverständniß mit den auf die Hebung der dienstlichen Leistungsfähigkeit hinzielenden Empfehlungen des Ersten Hülfsgeneralpostmeisters erklärt, betont er die Nothwendigkeit strengerer gesetzlichen Bestimmungen für die Bestrafung der Personen, welche Postzüge zur Entgleisung bringen und den Postverkehr hemmen, und empfiehlt die gesetzliche Zulassung von privaten Postkarten.

Unsere Münze.

Der Direktor der Münze hat dem Schatzamtssecretär seinen Bericht unterbreitet. Derselbe ergiebt, daß der Werth des in den Münzen und Münzprobirbureaux deponirten Goldes im Fiscaljahr $87,482,082 betrug, wovon $65,191,007 auf Original-Depositen und $22,321,922 auf Redepositen entfiel.

Die Original-Depositen umfaßten einheimisches Barrengold $44,371,949, Münzen $188,258, ausländisches Barrengold und Münzen $16,367,049, plattirtes Gold, Juwelen u. s. w. $3,213, 809. Der Werth des Silbers betrug $15,714,365, wovon $15,234,700 auf Original-Depositen und $479, 665 auf Redepositen entfielen.

Der Werth der Depositen an einheimischen Silberbarren in den Münzen betrug $8,804,392, an Münzstücken $3,899,353 (Silberdollarwerth), an ausländischen Silberbarren und Münzstücken $3,899, 353 (Silberdollarwerth), an ausländischen Silberbarren und Münzstücken $1,780,923; plattirtes Silber, Juwelen u. s. w. $750,061.

Die Prägung in den Münzen umfaßte im ganzen Jahre $43,933,475 Gold, $3,956,011 Silberdollars, $5,113,499 subsidiäre Silbermünzen, $712,594 geringere Münzen — zusammen $53,715, 549.

Außer den von den Münzen geprägten Münzstücken wurden Goldbarren im Werthe von $43,153,370 und Silberbarren im Werthe von $10,341,545 fabrizirt.

Der Londoner Durchschnittspreis für Silberbarren betrug im Jahre 39 Pence, d. i. 63. 8 Cents. Der höchste Preis für Silber war 68 Cents, der niedrigste 59.8 Cents.

Beim Durchschnittspreis der Silberbarren war das Verhältniß von Gold zu Silber 1 zu 32.5 und der Barrenwerth eines Ver. Staaten Silberdollars $0.49.168.

Die Gesammt-Einkünfte der Münzen und Probirbureaux waren $2,088,372 und die Gesammt-Ausgaben $1,185,435; die Netto-Einkünfte aus allen Quellen $902,939.

Der Werth alles Goldes und Silbers, der im Kalenderjahre 1894 von der Industrie und den Künsten benutzt wurde, beträgt $21,541,652, nämlich $10,658,604 Gold und $10,883,048 Silber.

Der Metallvorrath in den V. St. betrug am 1. Juli 1895: Gold $636,229,825, Silber $625,853,949, zusamen $1,262,084,774.

Im Jahre 1894 betrug die Gold- und Silber-Produktion in den Ver. Staaten $39,500,000, Silber 49,500,000 Fein-Unzen von $31,422,000 Handelswerth und $64,000,000 Münzwerth. Die Produktion betrug im Kalenderjahre in der ganzen Welt, Gold $180,626,100, Silbermünzwerth $216,892,200, Handelswerth $106,522,900.

Die Gold- und Silberprägung der verschiedenen Länder betrug im Jahre 1894 $227,921,033 Gold und $106,383,- Silber. Preston giebt in seinem Bericht eine ungefähre Uebersicht über den Geldvorrath der ganzen Welt und schätzt das Gold auf $4,086,800,000, Silber $4,070,500,000, ungedeckte Noten 2,469,500,000. In einer Uebersicht über die Münzgesetze der V. St. sagt Preston, daß die wirkliche Demonetisirung des Silbers 1853 stattfand, da damals das Gewicht der Scheidemünzen um etwa 7 Proz. ermäßigt wurde. Dies sei kein Versehen oder Zufall gewesen, sondern es sei im Abgeordnetenhause ausdrücklich die Erklärung gegeben worden, daß es die Absicht sei, das Gold zum alleinigen Werthmesser bei großen Umsätzen, das Silber aber als Hilfswerthmesser für kleine Umsätze zu benutzen. Die gesetzliche Maßnahme von 1873 sei rein formell gewesen.

Der Bericht erklärt ferner, daß das Ergebniß der Münzgesetzgebung der V. St. für die Zeit von mehr als 100 Jahren ein solches gewesen ist, daß das Münzsystem schließlich ein unlogisches und kostspieliges geworden sei, zu dem man hierzulande wenig Vertrauen habe und das im Auslande dem Credit nicht förderlich sei, und welches daher der Reform dringend bedürfe.

Offener Schreibebrief des Philipp Saueramp fer.

Mein liewer Herr Redaktionär.

Letzte Woch hen ich un mei Lizzie, was meine Alte is, awer en Schnäpp gehabt. Schuhr genug is nit alles so gonge, als ich gewischt hätt', awer enihau hot's doch klier gezeigt, wie der Philipp Sauerämper riespecktet werd un das von Leit, wo e hoches sohschtel Ständing hen un so ebbes macht mich arig praud fiehle. Wann ehm so ebbes Eckstraes häppene duht, dann gleicht mer'sch doch auch in das Pehper zu sehe; besonnersch, wann mer e Pehper schon die lange Zeit suppohrte duht. Wenn Se's also als Nuhs juhse un in Ihre Spalte einrücke wolle, dann geb ich gar nicks drum.

E Jahr zerick, wie die Lizzie von die alte Kontrie kumme is, do hot se en Dag un e halb in Nei Jork gestappt. Erschtens hot se eckspecktet, deß ich komme deht, for se ze hole, un e anner Ding, se hot gedenkt, es deht auch nicks ausmache, wann se noch e korze Zeit in e Taun spende deht, wo e bissie größer is wie unser Zittie. Am selwe Vormittag war se in e arig große un steilische Kirch un wie se widder autseit steppe will, do sieht se e Backsche an de Flohr liege, was schuhr Jemand gedrappt gehatt gehott. Die Lizzie hot's ufgepickt un hot's uf die neckste Pliesstehschen riepohrtet. Noch an de selwe Dag kam e feine junge Lehdie in die Lizzie ihr Hotell un hot des Backsche geklehmt. Se hot gesagt, es deht zu ihr belange, un war arig froh, wie se ihr Backs widder kriegt hot, bikohs es war e neies Sett Zähn drin. Die Lehdie hot meine Altie ihre Edreß genomme un hot gesagt, se deht sich keinder scheniere, ihr ebbes zu offern, un for den Riesen deht se ihr prammisse, meine Lizzie e Inwitehschen ze schicke, wann se sich verheirathe deht. „Och," hot de Lizzie gesagt, „sell wer'n mer, denk ich, nit erfordern kenne; nemme Se emol die Distenz nach Nei Jork un biseids des, die Ekspenses" „Sell is allrecht," hot die Lehdie gesagt, „zu die Ekspenses wer'n ich schon tende." Und dann is se fort. Die Lizzie hot mich die Geschicht verzehlt un dann hen mer nit mehr weiter dran gedenkt. Am letzte Montag kömmt uf eemol der Mehlkärrier un bringt en speschel Diliwwerie Brief ans Nei Jork. Die Lizzie konnt hardlie ihre Name seine, bikohs se hot vor lauter Eckseitment so arig getrembelt. Dann hot se den Enwelopp ufgemacht un en Brief war drin, alliwwer mit Gold geprint un der Brief hot gesagt:

„Ecksjuhse mich, deß ich erscht jetzt widder an mei Prammiß denke, awer der Truwel war, ich hen nit ehnder mei Wedding gefickst gehatt, bikohs mein Feller hot erscht so viel Arrehnschments mit seine Fohks in England mache gemißt. Awer neckste Mittwoch is mei Wedding un Sie un Ihne Ihr Mann misse mitaus Fehl komme." Ein Scheck for hunnerd Dahler un die Tickets hen in dem Brief gelege, un was wern Se denke, von wem der Brief gesend is worde? Von die Miß Wanderbild! Bei Tschinko, sell hot awer einiges gebote! Jesses, Jesses, hen ich gedenkt, do wern awer die Kaffern die Auge ufreiße, wann se des höre! „Ja, denkste dann, deß mer gehe?" hot die Lizzie gefrogt. „Gehe?" hen ich gesagt, „well, ich sollt schnickere; schuhr Ding mer gehe. Ich will mich nor schnell den Wedesweiler fein Frackkoht kriege, bikohs ohne Schwallotehl deht ich unner keine Zirkumstenzes gehe. Pättent Ledder Schlippers muß ich mich auch noch kriege. Du mußt Dich of Kohrs noch schnell Dei Dreß umfickse losse. Ich gleich's zwar nit an Dich ze sehe, awer Du mußt en loh Kott Neck hen, awer jetzt hurriop, morge Nacht gehn mer uf die Trehn." Die Lizzie war all Eckseitment un hot gar nit gewußt, wo se zuerscht starte hot gesollt. Die Dreßmehker is gleich komme un befor Nacht war alles in e forscht Kläß Schehp. Die Lizzie hot gleich emol Ihr Dreß angetreit; ich sage Ihne, die Wehst war in Front ausgeschnitte, daß en Hund jammert, un bei die Lizzie ihre scheene Körperbau hot des arig gut geguckt. Well, um e lang Storie korz zu mache — de neckste Owend hen mir in die Kohtsch gesosse un warn uf die Rohd nach Nei Jork. Mer hen en Schlieper genomme. Die Lizzie hot erscht gar nit in den Schickenkuhp gehe wolle, bikohs es warn auch so viele Schentelmänner in die selwe Kohtsch. Schließlich hen ich se so lang getiest, bis se's geduhn hot. Befor deß se sich umgelegt hot, hot se noch emol dorch den Korten gepiept, ob auch Niemand gucke deht, un in dieselbe Minnit is en Nigger vorbei gange. Die Lizzie hot gedenkt, sell wär der Deibhenker un hot en schreckliche Schrei gelasse. So bei un bei sin mer nach Nei Jork komme. Wie mer e wenig gelunscht gehatt hatte, do hen mer e Häck genomme un sin zu Wanderbilds Haus gedriwwe. Sell Haus is e gut Diel größer wie meins, awer ich muß sage, den Steil von meim gleich ich doch besser. An die Frontdohr hot en arig fein gedreßter Mann gestanne. Ich hen erscht gedenkt, sell wär der Ländlord, un hen for den Riesen auch Mister Wanderbild adreßt. Ich hen awer bald ausgefunne, deß ich mißtehken war, es war nicks wie en ganz kommener Hausknecht, wo nor die Leit resieft un dann zurecht gewisse hot. Awer der war ussgesickst! Wei, do dagege is mei Sonntagsfuht gar nicks. Mir sin gleich in e anner Kerritsch nach die Kirch gedriwwe worde. Dort hen mer reit nier die Dohr stehe gemißt, bikohs mer warn zu spät un die Kirch war schon ganz ufgefüllt. Uff den Weg hen mer nicks gesehn, awer scheen war'sch doch. Well, am mehrschte hen ich mich uff des Breckfest gefreit; ich hen gedenkt, des Stehk, wo die Lizzie freit, un die Lizzie ihr Schweinsfüßcher un ihr Schinke sin auch nit von schlechte Eltern, awer was is sell all, im Vergleich mit die Rieseptschen, wo Wanderbild's ufmache? Mer sin in Ruhms geiehrt worde, bei Schimmenie, die warn größer wie mei ganz Bilding mit den Barn zesammegenomme. Un Fornitschers hen se gehabt, die ware noch besser, als wie unser neues fünfunverzig Dahler un e halb Käsch Pahrler Set. Die Leit misse doch plentie Geld machen, hen ich so zu mich gedenkt. Un gescheint hot Alles un Spiegel hen se gehabt, wie in e forschtkläß Saluhn. Die Lizzie war arig gut guckig un all die Leit hen nach se geguckt. Bei die Okehschen hen ich auch — denke Se emol, wie fonnig — des erschte Mal genohtist, deß die Lizzie e Mohl an ihr Schohlder hot, von die Seis wie en Dahler. Am liebste hätt' ich's mit mei Schnuffduch zugekowwert, awer sell hätt' de ganze Effekt von die Lizzie ihr Eppierenz gespeult. Ich sin auch zu die Breid introduhst worde. „Miß Mehbelbruch," hot die Lizzie gesagt, „ich mache Ihne bekannt mit mein Mann." Ich hen en Bau gemacht wie Alles un hen Händs mit dem Frauche geschehkt und hen gesagt: „Well, wann Se in unser Gegend komme, dann misse Se uns awer auch emol besuche, mer wohne neckst Dohr zu den Wedesweiler fein Saluhn."

„Allrecht, ich will," hot se gesagt un hot e Fehs gemacht, als wenn ihr die Milch sauer geworde wär. Mehbie, se hot mei Riemahrks nit gegliche, awer was hen ich drum gewe. Später hot sich alles an kleine Tehbels gesetzt un mir auch. Die feinste Silwerwehr un das feinste Scheina hen se gejuhst. „Wann ich nor so e Milkpickscherche hätt," oder „wann ich nor so e Disch hätt', for Wetschetebdels enei zu duhn!" so hot die Lizzie in eem fort gesagt. Grad newig mich hot so e eirische Jenkie-Lehdie mitaus Aermelschliehfs gesesse. Die hot mich so fonnig angeguckt, bikohs wie ich mich e Pris aus mei Schnuffbacks getäckelt gehatt hen, do hen ich ihr e Porzion von den Schnuff uf ihrn barfuße Arm falle gelesse un sell hot se geitscht wie Alles. Awer ich konnt nit helfe. Die Lehdie hätt' sich diehsend dresse solle; des is all. Well, uf eemol kame die Wehtersch un hen so griene Berries geserft. Ich hen nit gewißt, was es war, später hen ich ausgefunne, deß mer se Alliefs ruft. Ich hen mich gleich en gute Stack davon eingelegt; awer wie ich die erste von die Berries in de Mund kriege un druff beiße, bei Gasch! was war das jo bitter! Ich hen ganz laut „Fui Deiwel!" gesagt un hen ausgespuckt, deß mei Nachbarn gedenkt hot, ich hätt' uff Deinemeit gebisse. Se is von ihre Siet ufgetschompt, als wenn se in e Täck gesesse hätt'. Alles hot an uns geguckt. Die meiste Leit sin autseit gange, bikohs se sin siesick geworde. Schließlich kam eener von die Wehtersch un hot mich in's Ohr gewispert, des ich besser mit mei Altie die Dohr von autseit schotte deht. Ich deht mit meine Wilderniß-Männers die Kompenie disgoste. Uf selle freundliche Inwitehschen hen ich mich of Kohrs reiteweg gedrickt. Ich denke nit, deß mer des rausgeschmisse nenne kann. Die Lizzie hot awer doch den Weg gefiehlt. Se hot gesagt, des nächste Mol deht se allein gehe un ich mißt heim stehe.

Von mei Händ, wo mich die Miß Wanderbild de Schehk gewe hot, hen ich e Tinteip mache geloßt.

Womit ich verbleiwe

Ihne Ihr liewer

Philipp Sauerampfer.

Seid Ihr geschechtlich krank?

In diesem Falle will ich Euch das Rezept eines einfachen Hausmittels versiegelt portofrei senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlicher Ausschweifungen in späteren Jahren heilte. Es bringt ferner unfehlbar Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse, kleine, schwache und zusammengeschrumpfte Geschlechtstheile u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei. Adressirt:

THOMAS SLATER, Box 1566, Kalamazoo, Mich.

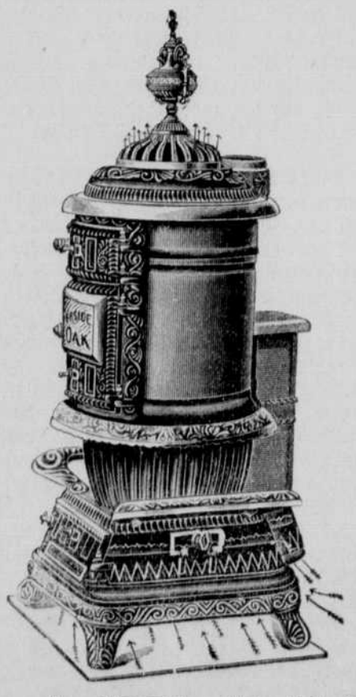
An Alle, die es angeht.

Wir erhalten sehr oft Anfragen von unseren Lesern darüber, wieviel sie schulden für die Zeitung. Es ist dies für die Abonnenten, sowohl als für uns völlig unnütze Arbeit, die gern gespart werden kann. Auf jeder Zeitung ist das Datum aufgedruckt, bis wann die Zeitung bezahlt ist und da Jeder weiß, was das Blatt pro Jahr kostet, kann Jeder im Nu selbst ausrechnen, was er schuldet. Er schickt dann den Betrag per Post- oder Expreß-Money-Order an uns ein und auf der nächsten Zeitung findet er das Datum auf der Zeitung dahin abgeändert, bis wo er bezahlt hat und alle andere Schreiberei ist unnütz. Seid Ihr ein Jahr schuldig, so sind es $2, 2 Jahre $4, 3 Jahre $6 usw.; ein halbes Jahr kostet $1, das Vierteljahr 50 Cents. Rechne also Jeder schleunigst aus was er schuldig ist, lege noch $2 darauf für ein Jahr im Voraus, damit er auch eine Prämie erhalte und sende das Geld per Money-Order an den „Anzeiger und Herold", Grand Island, Neb.,

Aufforderung.

Da ich mein Geschäft an Gebr. Hermann verkauft habe und wahrscheinlich in nicht allzu langer Zeit von hier fort ziehe, muß ich alle meine Außenstände kollektiren und fordere ich deshalb Alle, die mir Rechnungen oder Noten schulden, auf, dieselben bis zum 1. Dezember zu bezahlen. Alles, was bis zu dem Tage nicht bezahlt ist, wird dem Advokaten übergeben zur Collektion.

Peter Heintz.



THE RIVERSIDE

ROUND OAK

brennt sparsam,
ist reinlich
und dauerhaft.
Brennt „Cobs,"
Kohlen und Holz.
Der beste und schönste
Heizofen,
gemacht für alle Zwecke.
Alle Größen und Muster
zu haben bei

HEHNKE & CO.

Alleinige Agenten.